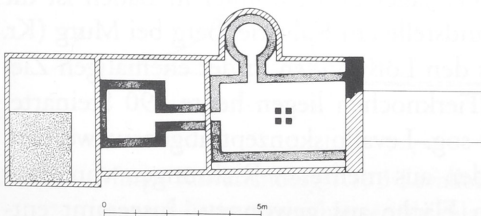


Römisches Bad von Rammersweier, Stadt Offenburg

Das kleine Badegebäude von Rammersweier (Stadt Offenburg), 1993 innerhalb eines neuen Gewerbegebietes entdeckt, stellt gerade wegen seiner geringen Dimensionen (11,5 x 4,3 m) ein in seiner Kategorie einzigartiges Kulturdenkmal dar. Genau genommen hat sich hier nicht das eigentliche, aus Holz bzw. Fachwerk bestehende Badehaus in seinen Fundamenten erhalten, sondern nur die gemauerte Heizanlage im Untergrund. Da aber einzelne Räume, nämlich das Warmbad (caldarium) und das lauwarmer Bad (tepidarium) fast über ihre ganze Bodenfläche von unten her beheizt worden sind (hypocaustum), läßt sich doch der gesamte Bau in Größe und Funktion recht gut ablesen (vgl. Planzeichnung), zumal sich im nicht beheizten Kaltbaderaum (frigidarium) wenigstens noch die Reste einer Estrichplatte fanden, auf der die hölzerne Kaltwasserwanne (Bottich) stand.

Eine Besonderheit, die diesen kleinen Bau mit dem im Grundriß ähnlichen, wengleich um vieles größeren Kastellbad von Zunsweier (Stadt Offenburg) verbindet, ist das winzige kreisrunde Schwitzbad (sudatorium), in dem gerade eine Person Platz fand. Die Ausführung als Rundbau spricht übrigens für eine Datierung der Anlage ins 1. Jh. n. Chr., was sich auch im allerdings bescheidenen Fundmaterial bestätigt. Wie wir seit kurzem wissen, gehört dieses Bad tatsächlich zu einem Kastell, das vermutlich in der Regierungszeit Kaiser Vespasians zur Sicherung der Kinzigtalstraße am nördlichen Talausgang angelegt wurde, als Pendant zum Kastell von Zunsweier auf der anderen Talseite (Arch. Nachr. 36, 1986, 8). Diese doppelte Sicherung macht deutlich, welchen strategischen Wert diese Wegverbindung über den Schwarzwald damals gehabt haben muß.

Dank gemeinsamer Bemühungen der Ortsverwaltung Rammersweier, der Stadtverwaltung und des Ritterhausmuseums Offenburg sowie des Landesdenkmalamts ist es gelungen, dieses kleine Kastellbad, eines der ältesten Zeugnisse römischer Zivilisation in der Ortenau, zu erhalten. Über einen historischen Rundweg um die Stadt Offenburg soll es noch in diesem Jahr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



Schematisierter Übersichtsplan

Räume von rechts nach links:

Schmalrechteckiger Heizraum (praefurnium) vor dem Gebäude, Warmbad (caldarium) mit angebautem rundem Schwitzbad (sudatorium), Lauwarmes Bad (tepidarium), Kaltbad (frigidarium) mit Estrich für Wanne.

Schraffiert: rekonstruierter Grundriß (Holz-Fachwerkbau)

Schwarz: dicke gemörtelte Mauer

Schwarze Quadrate: Hypokaustpfeiler

Feiner Punktraster: Steinfundamente aus Trockenmauerwerk

Grober Punktraster: Estrich